

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 1-5 (1947-1949)

Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgeber Adolf Pfau, Zürich
Redaktion J. Schader, Architekt, Zürich
R. P. Lohse SWB, Zürich

W. Boesiger, Architekt, Zürich

Der Dachgarten als erweiterte Wohnfläche

Le toit-jardin, prolongement de l'habitation
The roof-garden as enlarged living space

Entstehung eines Dachgartens vor 23 Jahren

Im Jahre 1928 arbeitete ich als junger Architekt in Paris und erhielt dort den Auftrag zum Bau eines Wohn- und Geschäftshauses in der Gemeinde Langenthal im Kanton Bern. Gegen Ende desselben Jahres hatte ich mich mit dem Bauherrn, dem Gemeindebauamt und mit den verschiedenen Unternehmern bereits soweit verständigt, daß mit dem Bau begonnen werden konnte. Es handelte sich dabei um einen Gebäudeblock mit Flachdach und Dachgärten für die verschiedenen Wohnungen in den obersten Etagen. Das nicht überbaute Terrain konnte nicht als Gartenfläche verwendet werden, sondern mußte ausschließlich als Lager- und Arbeitsplatz dienen.

Noch während des Studiums des Baues suchte mich eines Tages mein Bauherr auf, bewaffnet mit einem kleinen, rot gebundenen Büchlein, betitelt: «Krisis der Architektur» von Alexander von Senger. Ein intimer Freund hatte es ihm persönlich mit der Bemerkung

überbracht: «Lies diese schändlichen Tatsachen ... Du wirst doch in unsere Gemeinde kein Flachdachhaus hineinstellen wollen – das wäre Bolschewismus.»

Wir lasen das Büchlein – es wirkte anfänglich niederschmetternd. Dann begann ich dessen Inhalt näher zu studieren. Ich zog Vergleiche mit dem darin angegriffenen Originalmaterial aus «Vers une Architecture» und «Urbanisme» von Le Corbusier, ferner aus der damals Aufsehen erregenden Zeitschrift «L'Esprit Nouveau».

Ich stellte bald fest, daß Alexander von Senger für seine Attacke aus diesen Publikationen wichtige und revolutionierende Gedanken über eine neue Lebensform, über neue Literatur, Malerei und Architektur willkürlich aus dem Zusammenhang herausgerissen hatte. Es handelte sich hauptsächlich um Zitate von Ozenfant, Apollinaire, Adolf Loos, Walter Rathenau, André Gide, Le Corbusier und Lebedinsky, gegen welche sich der Zorn von Sengers richtete.

Als Beispiel für die Denkweise Alexander von Sengers sei zitiert:

«... Die Tradition ist somit ein Anreger und zugleich ein Instrument des dichterischen Gestaltens, wer sie verstößt, reißt Apoll die Leier aus der Hand, verbindet seine Augen und bringt den Sonnengott zum Verstummen. ... Der Anblick einer guten Architektur löst im Kulturmenschen Gefühle der Wärme, der Steigerung des Lebensgefühls aus. Le Corbusier erzeugt gegenteilige Zustände. Man fröstelt, das Lebensgefühl erschlafft (eine Dame nannte einen solchen Bau ein Selbstmordhaus), man empfindet eine innere Ausöhling, eine Art angstvoller Entseelung. Man meint in den erstarrten Krater des Mondes zu schauen und fühlt das Wehen eisiger, lähmender Schauer ...»

Ein Zürcher Kunsthistoriker, mit dem ich über die möglichen Auswirkungen dieses Pamphletes gesprochen hatte, sandte mir anderntags Fotos eines bekannten Zürcher Ge-

bäudes mit der Bemerkung: «Dies ist ein Werk von Senger's, erbaut um das Jahr 1914. Die Architektur steht seit Beginn dieses Jahrhunderts an einem merkwürdigen Kreuzungspunkt, wo Tradition und Funktion die Klinge gegeneinander führen. Es ist an euch Jungen, die Funktion menschlich umzuwerten!»

Diese Fotos heftete ich neben mein Bauprojekt an die Wand und begann – zusammen mit meinem Bauherrn – systematisch den ganzen Inhalt der beiden Bücher Le Corbusiers und die Artikel aus «L'Esprit Nouveau» zu studieren. Eine Woche später erklärte mir mein Bauherr mit sichtlicher Erleichterung und mit gespannter Freude: «Wir bauen.» Dieser Bauherr war mein Vater.

Der Bau – eine Eisenbetonkonstruktion – enthält in den unteren Geschossen Fabrikräume, während die oberste Etage Wohnzwecken dient. Die nicht ausgebauten Flächen wur-

Vor 25 Jahren erbautes Wohn- und Geschäftshaus in Langenthal (Kt. Bern). Straßenansicht und Blick auf einen Wohn-Dachgarten.

Architekt: W. Boesiger, Zürich

Immeuble de rapport (appartements et bureaux) bâti il y a 25 ans, à Langenthal (Canton de Berne). Vue de la rue et jardin-terrasse sur le toit.

Dwelling and office building at Langenthal (Kt. Berne) built 25 years ago. View from the street and roof-garden.

